

Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten.

Den Stadtordnern ist folgende Magistratsvorlage zugegangen:

Die mit der Wirkung vom 1. April 1907 ab erfolgte allgemeine Aufbesserung der Bezüge der hiesigen städtischen Beamten hatte nur den notwendigen Bedürfnissen Rechnung getragen und führte deshalb als ein Mangel in der Höhe der Stadterhaltung für eine angemessene Bezahlung ihrer Beamten auf längere Jahre hinaus nicht gelten. Wiewohl doch durch diese Regelung die den Gemeindebeamten bewilligten Gehaltssteigerungen hinter denjenigen der gleichwertigen Beamtenklassen des Reichs und des Staates vielfach erheblich zurückblieben. Immerhin wäre die Frage einer allseitigen Regelung der Gemeindebeamtengehälter nicht nach so kurzer Zeit wieder eine brennende geworden, wenn nicht das Reich und der Staat in ihrer Leistung berechtigter Ansprüche mit Rücksicht auf die gleichwertigen Beamtenklassen des Reichs und des Staates beibehaltung hätte eintreten lassen. Dadurch ist die Ungleichheit zwischen den Bezügen der Staats- und denjenigen der hiesigen Gemeindebeamten ganz erheblich zu Ungunsten der letzteren verschoben worden. Daraus erwächst der Stadtkommission die unabweisbare Notwendigkeit alsbald für ihre Beamten den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechende Einkommensverhältnisse zu schaffen, um so mehr, als aus dem gleichen Anlasse sowohl die Provinzialverwaltungen als auch die meisten größeren Städte bereits eine Neuregelung der Gehälter ihrer Beamten vorgenommen haben. In den anliegenden Listen A-O sind die einzelnen Gehaltsklassen der hiesigen städtischen Beamten den Gehaltsklassen der ihnen gleichwertigen Beamtenklassen des Reichs, der Provinz Sachsen und der Stadt Magdeburg gegenübergestellt worden. Mit wenigen Ausnahmen ergibt sich hieraus eine auffallende Unterschätzung der hiesigen Gemeindebeamten. Nur die Tarife sind ohne weiteres erkennen lassen, daß unsere Beamten keine den bestehenden Gehaltsverhältnissen entsprechende Bezahlung erhalten, so tritt dieser Mangel aber noch deutlicher hervor nach Vergleich der Gehälter der hiesigen Beamten mit denen der Provinzialbeamten in der ersten Linie zu beachten, daß letzteren die pensionsfähigen Bezüge an Wohnungsgeldzuschüssen zugerechnet werden müssen. Deshalb sind in den vergleichenden Übersichten der Listen A-O stets auch die Anfangs- und Endgehälter der Staats- und Provinzialbeamten einschließlich dieser Bezüge den Gehältern der hiesigen Gemeindebeamten, denen diese Zuschüsse nicht gewährt werden, gegenübergestellt worden. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die Wohnungsgeldzuschüsse der mittleren und höheren Staatsbeamten eine geringere provisorische Erhöhung erfahren haben, als von der Regierung ursprünglich beabsichtigt worden war. Diese Erhöbe die nur zwei Jahre in Geltung bleiben sollen, werden voraussichtlich fast wie jetzt um 33% Prozent um 50 Prozent gegen die früheren Beträge erhöht werden, so daß, wenn vom 1. April 1911 an diese Erhöhungen in vollen Maße eintreten, in Halle a. S. gewährt werden für mittlere Beamte fast 550 rd. 630 Mk. für höhere Beamte fast 850 rd. 690 Mk. Nicht man diese Tatsachen nicht in Erwägung, so werden vom 1. April 1911 ab wiederum Ungleichheiten entstehen, die eine Revision der hiesigen Gehaltsverhältnisse erfordern würden, wenn die Gemeindebeamtengehälter dauernd in richtigen Verhältnissen zu den staatlichen Gehältern gehalten werden sollen. Nicht nur im Interesse der Beamten selbst, sondern auch noch mehr im Interesse der

regelmäßigen Abwicklung der eigentlichen Verwaltungsgeschäfte ist es geboten, daß auf längere Zeit Ruhe auf dem Gebiete der Gehaltsbewährung eintritt. Zuchtigkeit, Zufriedenheit und Gehaltigkeit der Beamten sind für die Stabilität der Stadterhaltung von größter Bedeutung. Solche Zustände sind jedoch nicht zu erreichen, ohne daß die Gehaltungen der Gemeindebeamten mit denen ihrer staatlichen Kollegen unter Berücksichtigung der innerhalb der Selbstverwaltung bestehenden besonderen Verhältnisse in Einklang gebracht werden.

Die aus den vorangeführten Gründen unumgänglich notwendige Regulierung der Gemeindebeamtengehälter muß nach zwei wesentlichen Gesichtspunkten erfolgen; sie muß einerseits das Interesse der Beamten, andererseits dasjenige der Verwaltung im Auge haben. Den Kriterien muß sie ein Einkommen gewähren, ausreißend für eine ihrer Stellung entsprechende Gehaltszahlung; ferner müssen aber die Gehaltungen so abgemessen werden, daß sie im Vergleich mit den für gleichartige Gruppen von Staats-, Provinzial- und anderen städtischen Beamten festgesetzten Gehältern ausreichen, um unserer Verwaltung die Gewinnung eines tüchtigen und gewissenhaft arbeitenden Personals zu gewährleisten. Gerade an dem Betriebe, ein tüchtiges, den steigenden Anforderungen der Verwaltung unter aufstrebenden Großstadt gewandtes Beamtenpersonal zu gewinnen, hat es der Magistrat nicht fehlen lassen. Die durch die Anstellungsbestimmungen für die hiesigen mittleren und oberen Beamtenklassen in einzelnen Fällen und besseres Portofolien zu sichern bestrahlt sind, und daß dadurch der große Aufschwung für ihre Ausbildung schließlich anderen Behörden zugute kommt, die bei gleichen oder ähnlich milderen Anforderungen erheblich höhere Gehälter zahlen. Da ein gut ausgebildetes, leistungsfähiges Personal nicht einer so raschen Vermehrung bedarf, um den stets unlangwierig werdenden Aufwuchs des Verwaltungsdienstes zu genügen, wie ein weniger qualifiziertes, verursacht er indes auch bei höherer Bezahlung geringere Verwaltungskosten als ein tüchtiger Verwaltungsbeamter. Der Umstand, daß im Personalwesen unserer Stadterhaltung das Prinzip größter Sparsamkeit nicht, läßt es um so unbedeutender erscheinen, den vorhandenen Beamten ihre Leistungen entsprechende Bezüge zu gewähren. Die Vergütung untergeordneter Dienste durch mittlere Beamten ist durch Anstellung von Unterbeamten im Bureaudienst (Magistratsbureaugehilfen), die mehr beim Staate, noch bei den Provinzen vorhanden sind, fast gänzlich beseitigt worden. Dadurch konnten die mittleren Beamten mehr und mehr ausschließlich mit wichtigeren, ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeiten betraut werden, was eine erhebliche Ausnutzung ihrer Kräfte zur Folge hatte. Infolgedessen brauchte mit dem Anwachsen der Verwaltungsgeschäfte die Vermehrung der besser dotierten Stellen nicht mehr gleichen Schritt zu halten. Auch die Beschäftigung zur Befähigung weiblicher Mitarbeiter im Kanzeldienste, sowie mit rein mechanischen Geschäften hat wesentlich zur Verminderung der Verwaltungskosten beigetragen. Tatsächlich ist die Zahl der neuangeworbenen mittleren Beamtenstellen in den letzten Jahren eine außerordentlich geringe gewesen. Der Mehrbedarf der Verwaltung an Obersekretär- und Sekretärstellen ist ausschließlich durch Umwandlung vorhandener Stellen in niedrigere Grade worden, so daß stets nur die Gründung einer neuen Stellenentstelle erforderlich war. Entlassene Kandidatenstellen sind seit einer Reihe von Jahren nicht mehr geräumt worden, obgleich gerade die Kandidaten in außerordentlichem Maße zusammen kommen haben. Fraglos sind hierauf die persönlichen Verwaltungsausgaben der Stadt Halle a. S. auf allen Geschäftszweigen

im Vergleich zu denen des Staates und anderer Behörden als geringer zu bezeichnen. Die für die Neuregelung der Beamtengehälter gemachten Vorschläge haben zur Voraussetzung, daß es sich darum handelt, eine abschließende, auf längere Jahre hinaus ausreißende Gehaltsreform zu schaffen. Die finanzielle Wirkung würde bei Durchführung der vorgeschlagenen Reform eine jährliche Mehrausgabe von 199 840 Mark sein. Wäheres ergibt hierüber die anliegende Zusammenstellung. Die Deckungsmittel würde der niedrige festzulegen haben.

Die Gehälter der Beamten sollen wie folgt festgelegt werden: Oberleiter: 3000 (5x400 Mk. Zulage bis 6000 Mk.); Stadträte: 2400 (2x300, 2x400, 2x300 Mk.); Assistenten: 2000 (6x250 bis 3500 Mk.); Sanitären: 1600 (4x200, 2x150) bis 2700 Mk.; Stenographen etc.: 1500 (6x150 bis 2100 Mk.); Bureaugehilfen: 1400 (2x150, 4x100) bis 2100 Mk.; Boten: 1400 (6x100) bis 2000 Mk.; Polizeikommissare: 2700 (6x300) bis 4500 Mk.; Polizeiwachmeister: 2100 (2x300, 2x250) bis 3200 Mk.; Polizeibeamteten: 1800 (6x300) bis 2400 Mk.; Polizeihelfer: 1400 (4x350) bis 2100 Mk.; Gemeindevorsteher im Bureaudienst: 700 bis 2080 Mk.; Gemeindevorsteher im Kanzeldienste: 400 bis 1840 Mk.; Stadträte: 9000 (2x500) bis 10 000 Mk.; Schulrat: 7500 (6x500) bis 9000 Mk.; Magistratsassistenten: 4000 (5x400) bis 6000 Mk.; Oberpolizeikommissar: 4000 (4x500) bis 6000 Mk.; Direktoren des Elektrizitätswerks und des Gas- und Wasserwerks: 8500 und 1500 Mk.; Wiesenschaßjäger: Schlachthofdirektor: 5400 (4x400) bis 7000 Mk.; Direktor des städt. Amtes: 5000 (5x400) bis 7000 Mk.; Direktor des Mahlmittel-Unternehmens: 5000 (5x400) bis 7000 Mk.; Bauleitungsbeamter: 4000 (5x400) bis 6000 Mk.; Bureaudirektor: 5000 (5x400) bis 7000 Mk.; Stadtmagister: 3500 (5x400) bis 5500 Mk.; Baupfleger etc.: 5500 (5x500) bis 8000 Mk.; Vermessungsinspektor: 4000 (5x400) bis 6000 Mk.; Sanitätsingenieur etc.: 4000 (5x400) bis 6000 Mk.; Sanitätsbeamter: 3200 (2x300, 4x250) bis 4800 Mk.; 1. Bauassistent etc.: 2800 (6x200) bis 4700 Mk.; Baugemeister: 2600 (6x200) bis 4400 Mk.; Bauassistenten: 2000 (6x300) bis 4400 Mk.; Materialverwalter: 2100 (6x200) bis 3600 Mk.; Technische Sekretäre: 2200 (6x200) bis 4400 Mk.; Rechnungscontroller etc.: 2000 (2x200, 2x250, 2x300) bis 3300 Mk.; Schaltermaschinencontroller etc.: 1800 (2x200, 4x150) bis 2900 Mk.; Polizeibauingenieur: 3400 (6x300) bis 5200 Mk.; Brandinspektor: 4200 (4x400) bis 5800 Mk.; Brandmeister: 3000 (6x300) bis 4800 Mk.; Feuerwehroberführer: 2000 (6x200) bis 3200 Mk.; Oberfeuerwehroberführer: 1700 (2x150, 4x100) bis 2400 Mk.; Neuerungsmann: 1300 (6x100) bis 1900 Mk.; Garteninspektor: 4000 (5x400) bis 6000 Mk.; Obergärtner: 2000 (6x250) bis 3500 Mk.; 1. Schlachthofverwalter: 3500 (6x250) bis 5000 Mk.; Schlachthof-Überaufseher: 3000 (6x200) bis 3200 Mk.; Schlachthofaufseher etc.: 1700 (6x100) bis 2300 Mk.; Zehntinspektor: 1700 (6x150) bis 2600 Mk.; Aufseher der Straßenreinigung: 2800 (6x300) bis 4200 Mk.; Aufseher der Straßenreinigung: 1700 (6x150) bis 2600 Mk.; Eismüller: 1900 (6x200) bis 3100 Mk.; Arbeitsüberwacher: 1600 (6x150) bis 2500 Mk.

Gerichtszeitung.

Schwarzwald.

Halle a. S., 27. September.

Büci Dittmann. Die vierte diesjährige Schwarzwaldzeitung erscheint heute unter dem Vorwort des Landgerichtsdirektors Schuberl. Als Beilage fungieren Landgerichtsrat Nebens und Gerichtsassessor Arnold. Die Staatsanwaltschaft vertritt der Erste Staatsanwalt Geheimer Rat Dr. Schupp. Als Geschworene wurden ausgewählt: Prof. Dr. Wilhelm Bruns-Dettin, Prof. Dr. Paul Schmidt, Halle, Kaufmann Willi Stephan-Dell, Kaufmann Bruno Wäckerl.

Hallesches Adressbuch 1910.

Die Hauslisten für den Jahrgang 1910 sind den Herren Hauseigentümern, bzw. Verwaltern zur Verfügung an die verehrlichen Haushaltungsvorstände zugegangen. Letztere werden gebeten, die erforderlichen Angaben genau und deutlich in die Hauslisten einzutragen und diese so schnell wie möglich weiterzugeben. Diejenigen Gewerbetreibenden, denen eine besondere Eintragungsart für ihre Gewerbe nicht zugestellt wurde, mögen auf sorgfältiges Ausfüllen der einzelnen Rubriken in der Hausliste achten, weil diese Angaben auch als Grundlage für die Aufnahme im Gewerbenachweis benutzt werden. Da die

Abholung der Hauslisten Sonnabend, den 2. Oktober,

beginnt, so richten wir an diejenigen Haushaltungsvorstände, denen die Hauslisten bisher noch nicht vorgelegt wurden, das Ersuchen, bei ihren Hauseigentümern oder Verwaltern wegen der Liste Nachfrage zu halten und für eine schnelle Eintragung Sorge zu tragen oder uns ihre Angaben unverzüglich direkt zugehen zu lassen. Es empfiehlt sich, die Vorbestellung auf Adressbücher gleichzeitig in die dafür vorgesehene Spalte der Hausliste einzutragen, da mit Schluß des Vorbestelltermins — 31. Oktober — der um 1 Mark höhere Ladenpreis eintritt.

Da die Bewohner von Halle a. S. das größte Interesse daran haben, das Adressbuch so vollkommen und zuverlässig wie nur möglich gestaltet zu sehen, dürfen wir wohl erwarten, daß alle Einwohner durch genaue Ausfüllung der Hauslisten und durch deren schnelle Weitergabe unsere mühselige und kostspielige Zusammenstellung unterstützen.

Halle a. S., den 29. September 1909. Große Steinstr. 11.

August Scherl, Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Halle, Sandbitt Friedrich Gustav-Thomann, Direktor Nicolaus Merck-Halle, Fabrikbesitzer Gustav Geiler-Halle, Zimmermeister Karl Janke-Dorf-Teufelshaus, Rentier Eduard Geier-Halle, Fabrikbesitzer Julius Spiegel-Halle, Kaufmann Wilhelm Wolf-Halle und Wirtschaftsbesitzer Hermann Gammel-Halle.

Zuerst wurde verhandelt gegen den 43jährigen polnischen Arbeiter Martin Schlinkel aus Gressin, welcher beschuldigt wurde, am 8. Mai abends gegen 6 Uhr bei Gressin seinen 57jährigen Arbeitsherrn, den 67jährigen, mit einem eisernen Hammer schwer mißhandelt zu haben, daß der Tod zu beschleunigt erfolgt ist. Beide arbeiteten auf einer Grube bei Sandbitt, machten aber am 8. Mai Schicht und erhielten dann ihren Lohn ausbezahlt. Mit dem Geheir in der Nacht beschleunigte in Sandbitt vertrieben, aber dem Verhafteten und dem Verurteilten die in der nächsten Nacht anlangen, hatte Schlinkel schon ein nettes Mädchen. Er legte nun gleich beim Eintritt sein Geld, um es zu haben, auf den Tisch, worauf es der Verurteilte an sich nahm, um es, wie er erklärte, der Geheir seinen Kameraden zu überbringen, da dieser mehrfach vor Verdacht beschuldigt haben soll. Als Geheir nun darauf bestand, seinen Vorfall auszuführen, geriet schließlich der Angerufenen in Horn und zog sein Messer. Er wurde hierauf von dem Vorfall verwiesen und machte sich darauf auf den Heimweg. Von Bismbergange nach Gressin ließ er sich aber auf dem Heimweg wieder und nicht ein wenig ein. Er wurde hierauf vom Geheir verurteilt, seinen Vorfall zu erklären, und als er damit keinen Erfolg hatte, zog er seinen Kameraden seinen ihmern Verstand und schlug damit auf ihn ein. Als Geheir nun den Verurteilten und tranken Schmap. Als Geheir nun eingekerkert war, stellte der Urat einen Antrag des Unter- und Oberleiters und die Zerrümmung des Halsbeines fest. Das Geheir war stark geschwunden, so daß der Verurteilte weder die Augen öffnen, noch den Mund schließen konnte. Am nächsten Tage stellte sich ein Arzt ein, welcher die Verurteilten in ein Sadenverfärbung als eine Folge der Körperverletzung anzusehen und in die Tod des Geheir befruchtete. Am dem Tode der tohen Tat fand man auch eine kurze Schiene, mit der nach Behauptung der Verurteilten der Angeklagte geschlagen haben soll. Schlinkel bestritt aber, den Verurteilten geschlagen zu haben. Er wurde nun durch andere seine Mitteilungen erwidert, wohl aber am dem Tode, so daß die Angaben des Angeklagten wohl richtig sind und der Verurteilte sich nicht hat. Schlinkel ist vor 9 Jahren einmal wegen schwerer Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, hat sich jedoch aber nicht gehalten. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten im Sinne der Klasse für schuldig zu erklären, ihm aber mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage, ebenso die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten festsetzte.

Die zweite Thatthat hat sich in Halle zugetragen und wird dem nächsten Monatsbericht nach Artur Schmidt zur Zeit folgt. Das Meier und der Malhol spielen in diesem Falle wieder eine Rolle. Das unglücklichste Spiel, das die Malhol gespielt hat, ist die Presse, ein rechtlicher Mann, der wieder den Streit provoziert, noch sich darauf einlassen hat, und der sein Leben hat einfach auszuhandeln müssen, weil er in dem Verstande fand, seiner Organisation angehören. Am 29. Juni mußten der Angeklagte und seine Kameraden Schmidt und Bismbergange wegen ihrer Arbeit ihre Arbeit einstellen. Gegen Schmidt wurde ein Haftbefehl erlassen. Gegen Schmidt empfingen sie ihren Lohn, darauf gingen sie freier, tranken Schmap und Bier durcheinander und besetzten sich schließlich auch gebrüht in einem Lokal, in dem sie sich zum Abend aufhielten als der Schichtmeister, Dreher, Arbeiter August Bormann und dessen Sohn Richard dort erschienen und sich an einem anderen Tische niederließen. Bismbergange sah hier auch noch die Geheir des Bormann sein, deren schuldige Tochter und der Schneider Verda ein. Schmidt leitete das Gespräch an, wobei Schmidt behauptete, daß er sich nicht zum Verstande angemeldet habe. Dieser wehrte sich gegen den Vorwurf, fand damit aber bei dem Angeklagten seinen Glauben. Schmidt nannte ihm einen dummen Jungen, rief ihm auch einmal an. Der Name des Bismbergange war Schmidt, nicht Schmidt, dabei auch wiederholt mit seinem geöffneten Taschenmesser, einem Gefängnis, dem Dreher ließ er seinen Streit ein, er erklärte ruhig, daß er ein Verbandsmitglied zu Hause habe, und als dieses der Streitliche auch höflich in Frage stellte, war der Streitliche auch ruhig, aber nicht heftig, der Streit wurde sogar beigegeben und der Streitliche wurde mehrere Stunden in Haft befristet. Es wurden noch Streitigkeiten mit Schiller angefaßt. Schmidt hatte es an dem Abend aber offenbar auf einen Streit mit Dreher abgesehen. Er ergriff das eben erlebte Thema wieder, worauf ihm Bormann ein, ermahnte, nun endlich mit der Sache aufzuhören und Frieden zu halten. Da fragte der Streitliche an, was er denn mit ihm an. Das nächste Wort, das wurde er jedoch von Bormann jän, zurückgeworfen und gegen das Fenster geschleudert, so daß dieses zerbrach zerbrach. Der Streit wurde nunmehr die 3 Bismbergange Schmidt, Schiller und Bismbergange auf, kein Lokal zu verlassen. Schmidt ging darauf sofort hinaus. Am nächsten Morgen wurde Schmidt wieder in Haft genommen, um weitere Arbeit zu vermeiden. Als dieser aus dem Lokal trat, sah er Schmidt in der Nähe stehen, und da er einen Anruf befragte, wurde er wieder um und wollte in das Lokal zurück. Da schickte ihm Schmidt mit geschicktem Messer nach, er solle ihm nach in den Vorraum, wo sich ihm die Waite in den Händen. Ein dieser Missethat ließ sich trotz der Wunde des Zusammenstoßes. Der Tisch hatte eine Schlagader geschlagen und der Verurteilte handte nach wenigen Minuten seinen Geist aus. Der Meiermann aber hier eckigt davon, stellte sich das nach in seiner Wohnung ein, und ließ sich wieder, als er erfuhr, daß die Kriminalpolizei nach ihm suchte. Am anderen Morgen wurde er bei seinen Eltern bei denen er sich in einem Geschäftsbüro nicht wieder anfragen, als sein damaliger Verurteilten sein Vater bezeugte, aber vor ihm, daß er unter dem Einflusse des Alkohols sich sehr jahrgewiss sei. Er ist auch bereits trotz seiner Jugend einmal wegen Eigentumsverletzung verurteilt, hat dagegen wegen Missethaten nach keine Strafe erlitten. Der Staatsanwalt hat die Geschworenen, diesen Angeklagten die mildernden Umstände zu verweigern, da ihm der Geheir an der Tat nach dem geringsten Anlaß gegeben habe. Seine Handlung ergab hart an Todschlag. Wenn die Anklage nur auf Körperverletzung mit Todesrisiko gestellt ist, so ist dies geschehen, weil dem Angeklagten nicht nachzuweisen ist, daß er den Tod des Dreher gewollt habe und manches doch dafür spricht, daß er ihm nur ein Verbandsmitglied selig habe aufzulegen wollen. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage und verneinen die Frage nach mildernden Umständen.

Der Gerichtshof verurteilte darauf den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis.

Sportnachrichten.

Herdspport.

* **Nennen zu Doppelgarnen.** Viel zu früh erhielt die Doppelgarnen Herbst-Kampagne mit den beiden September-Meetings ihren Abschluss; dafür gaben die Sonntagrennen mit ihrem Ausbruch des frühen Morgens glänzenden Beweis. Jedem Streich in allen guten Abenden werden die meisten Besucher diesen vorletzten Sonntag kaum behalten; ja alle Favoriten verlagern, Ueberzeugung folgte auf Ueberzeugung. Nicht weniger als viermal gab der Totalisator über 100, auf den Sieg von Mendonnie im Altköbe-Rennen sogar 215:10. Einen unerwarteten Ausgange nahmen auch die beiden Hauptrennen. Im Halbsahnenrennen, einer Siebzigjährigen für Zweijährige, wurde der Grabstier Gaus heiß favorisiert, der aber nie etwas mit dem Ausgange zu tun hatte. Gorbago führte zunächst vor, dabei, dann mit vieler Zustimmung bis in die Pflanz, wo die Stute mit ihren Kräften auf Umde wart. Dort rüdten Mars, der einen schließlichen Start geobt hatte, und Star, auf denen Star zuletzt leicht gewann. Beim Abblaten erhielt Jodai Shaw von Mars einen heftigen Schlag, der einen starken Bluterguss ins Hirn zur Folge hatte und den heftigen Exzessivität Schloß, leider für längere Zeit außer Gewicht setzte. Im Preis der Frau, neben dem von Werra II erwartungsgemäß gewonnenen Glode-Mennen, die einzige Konkurrenz für ältere Pferde, gab es einen prächtigen Endkampf. Blausprung führte in der Distanz auf der Ganzen eine halbe Meile und blieb gerade noch um einen Kopf gegen den mächtig aufräudenden Robin und den unter einem Mißgelenckleid sehr brav gefahrenen Jio. Das durch einen schiefen Start vollführte verunglückte Nebens-Rennen landete Walter Stolling sehr leicht und sehr überlegen, war im Wett-Schluss der Werra von Werra-Mendonnie, in dem man einen neuen vielversprechenden Grabstier Zweijährigen kennen lernte.

* **Die Nennen zu Dresden** gingen am Sonntag bei gutem Wetter und hartem Wind vor sich. Die Hauptfurren, das Wietner Vierkürrennen, brachte mit dem Geheir der Räder 2 eine große Ueberdramm. Das Rennen war allerdings reich an Zwischenfällen. Der Räderi Spangenberg machte an der ersten Kurve einen Fehler und warf seinen Reiter Seiffert ab. Gelborte und Schönbrunn kollidierten nach etwa 100 Metern auf flacher Bahn und kamen zu Fall. Räder 2 nahm im Einlaufbogene die Spitze und wurde von Sommerstreube und Ma unternommen Angriffe leider zurück.

* **Grabst in Bubast.** Die schwarz-weißen Streifen wurden am Sonntagabend von Harolde in dem über 100 Meter fahrenden Herbst-Vierkürrennen an den Start gebracht. Die Stute magte leicht aber in dem Viertelmeile mit einem rasigen dritten Platz begünstigt. Zwei Schönele Schringens liefen sehr leicht und die beiden Jungen gingen sehr rasch auf der gleichen Entfernung Harolde folgte. Der 16.10. Bl. 28.49.20.

Radsport.

* **Teile Sieger im Großen Preis von Europa.** Die Radrennen in 2 1/2 1/2 gingen am Sonntag bei günstiger Witterung in den verschiedenen Klassen zu Ende. Im den Großen Preis von Europa über 100 Kilometer bestanden sich Theile, Scherermann, Barent und Ungerand, dem vor dem Rennen für seinen in Händen ausgefallenen Stunden-Weltreiter vom Verein Europa-Beleg ein fernerer Auftrag überreicht wurde. Nachdem anfangs Scherermann und Barent die Spitze geobt hatte, rih Theile in der 36. Runde die Führung an sich, um sie nicht wieder abzugeben. Der Berliner befand sich in glänzender Form und verbeiferte sämtliche Waidner Bahnrads für Nennen mit der 20 Kilometer-Schleife. In der Stunde hatte Theile 88,288 Kilometer zurück. Theile beendete die 100 Kilometer in 1:29:12 Min. 15. Sec. Scherermann blieb 1/4 Stunden (Zeit für 100 Kilometer 1:13:54,1). Barent 8/10 Stunden (100 Kilometer 1:15:42,1) und Ungerand 7/10 Stunden. Ungerand war in der 7. Runde infolge eines Motordefektes zum Stillstand gekommen. Die Siegermeisterfahrt von Zeitzland gewann Otto Weyer mit anstandslos längen gegen Wettinger, dem eine halbe Vorderradlänge zurück Schürmann vor Wegener folgte. Gegen den ersten Entscheidungslauf hatte Schürmann protestiert, da er sich von Weyer behindert fühlte. Der zweite Lauf ergab das gleiche Resultat wie der erste. Das Bergabfahrerren gewann Schürmann (1. gegen Wettinger (10) Ganzvoort (40 Meter) und Kubela (20 Meter) und Schmidt-Willmann mit großem Vorsprung das Tandemfahren gegen Schümlid, Edelwald, Schürmann-Kubela und Ganzvoort-Selbaldner.

* **Der Große Preis der Stadt Hannover** über 100 Km. gelangte einem Privatwettrennen zufolge am Sonntag auf der Hahnenbüchel am Herten bei gutem Wetter und hartem Wind zur Entscheidung. Ballhorn, der in der Stunde 76,400 Meter zurücklegte, fierte in 1 Std. 19 Min., Kobi blieb 2530 Meter. Weyer, der Motordefekt hatte, 200 Meter und Dickenmann 9900 Meter zurück. Der Sieger gewann einen Koffer mit 2500 Mm., ein Paar Schuhe, das kleine Geschloß, ein Koffer neuen Zeiß und Conrad, das Brämsenfahrten Conrad gegen Gatseloff und Wierlich und schließlich das Tandemfahren Kistof-Contrad gegen Teplaf, Wibel und Morris-Berner.

* **Der Große Preis der Stadt Düsseldorf** wurde auf der dortigen Radrennbahn bei ungünstiger Witterung und etwas schwachem Wind ausgetragen und in allen vier Kategorien von dem Berliner Schipke gewonnen, der seine Gegner mit hüchlicher Ueberlegenheit abfertigte.

* **Bei den Radrennen zu Köln** konnte am Sonntag wegen Regenwetter nur ein 30 Km-Rennen ausgetragen werden. Rat 1. Weyer, der in 26 Min. 35. Sec. gegen Zeiß, Schürmann, Kobi und Morris, das kleine Geschloß, ein Koffer neuen Zeiß und Conrad, das Brämsenfahrten Conrad gegen Gatseloff und Wierlich und schließlich das Tandemfahren Kistof-Contrad gegen Teplaf, Wibel und Morris-Berner.

Fußballspport.

Halle.

* **Halle 1896 1-Hohenollern.** 1. 42. Das Verbandsmitgliedlichen obigen Vereine endete nach wenig spannendem Kampfe mit einem unerwartet frühen Siege der Ober, die schon vorher die Punkte ausgeprochen erhielten. Dieser Umstand mochte wesentlich dazu beitragen, daß der Sieger ein Spiel vorführte, welches nicht nur einen sonstigen Ausergewöhnlichen Es wurde bereits nach 15 Minuten das Spiel beendet, das der Sieger wegen der Unzufriedenheit hat. Anders dagegen Hohenollern! Hier sah man megenst das eifrige Streben eines jeden, seine Kräfte ruhig zu

entfalten. Die ganze Mannschaft überreichte durch ihren Eifer und ihre Schnellfertigkeit, wodurch denn auch der Kampf vollständig offen gehalten wurde. Die Halbzeit führte 96 mit 2:1. Bei Hohenollern war der Einfluß der Helfer der Mittelreihe und besonders der nicht sehr hochentwickelten rechten Verteidiger und ebenfalls hervorzuheben. Beim Sieger entfaltete der Innenraum maßlos, aber auch die äußere Mannschaft verführte durch ihre erstaunliche Unerfahrenheit und Scherfertigkeit. 96 6-Vorrück 4 43. Wächter des Hohenollern-Verbands. Am Sonntag fierte die Mannschaft des H. H. H. Wader nach jähren, überlegenen Kampfe über Britannia Halle 1 mit 6:0. Zu dem Spiele hatte sich eine sehr zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Die blau-weißen Stürmer zeigten große Tapferkeit und Ueberlegenheit; es wurde 4 Tore erzielt. Der Torwart der Briten blieb, was zu halten war. Wader 3 fierte über Hohenollern 8 im Doppelspiel 6:0. Wader 3 mußte sich bei aufgehellen der Mannschaft mit 10:2 behaupten. Halbzeit 6:0. Wader 3 mit 2:0. Wader 4 verlor durch ein Selbsttor gegen Dorn-Hohenollern 2 mit 1:0.

* **Favorit-Sportplatz.** Am vergangenen Sonntag fierte Favorit 1 über den Weissenfeiler 3:3. Union im Verbandsspiel nach halbstündiger Spielweise mit 6:1. Union drach das Spiel wegen Verunstalten eines Spielers ab. Favorit 3 contra Hohenollern 5 3:0.

* **Am vergangenen Sonntag** standen sich die 1. Mannschaft des H. H. H. Union und die 1. Mannschaft des Fährer Sportplatz im Retourwettspiele gegenüber. Erfolgeannte Mannschaft konnte das Spiel mit 6:2 als Sieger beenden. Halbspiel 4:1.

* **Am vergangenen Sonntag** standen sich die 1. Mannschaft des H. H. H. Borussia und die 1. Mannschaft des H. H. H. Eintracht im Verbandsspiel gegenüber, in welchem letztere Mannschaft mit 4:2 schlagend wurde. Halbspiel 2:1 für Borussia. Kommen der Borussia überlegen mit 7:0. Eintracht nach dem Spiel, um gegen die gleiche Mannschaft des dortigen H. H. H. Union das fällige Verbandspiel zu liefern.

* **Am Sonntag** standen sich Borussia 1 und Britannia 3 auf dem Plage des erlerien im Verbandswettspiel der 3. Klasse gegenüber. Borussia siegte überlegen mit 7:0. Halbspiel 4:0. Britannia spielte allerdings nur mit neuem Mann.

* **Merzbürg.** Halle 96 2 unterlag am Sonntag nach heissem, an freitagen gegen 96 dreier Kampfe gegen die Fußball-Vereinigung des Seminars mit 1:0. Favorit 1 Dorn 1 4 trat mit 8 Mann gegen 7 Mann an. Die beiden Mannschaften wurden abgebrochen, nachdem das Seminar in 32 Minuten Spielzeit bereits 3 Tore erzielt hatte. — Freußen-Merzbürg fierte im Verbandspiel 2. Klasse über Weissenfeiler Sportplatz mit 5:3. Brachten der überredenden Seiten von Freußen über den Berliner Fußballklub mit 2:0 (Halbspiel 0:0), mozt Freußen an seinem Beweiger in den Posaleten schnell Monache nahm. Victoria hatte einige Miße. Concordia zu schlagen. Nachdem das Spiel schon 15 Minuten im Gange war, wurde Concordia durch einen Fehler der Verbandsrichter mit 7:1 zurückgeworfen. Der Hagen wurde durch ein Tor mit 3:2 ab, während Herbst überlegen mit 4:1 gegen Merzbuerg fierte, die allerdings in der zweiten Hälfte wegen Verletzung eines Spielers nur mit zehn Mann spielen konnten. In der zweiten Hälfte gewann die Mannschaft mit 5:1 Sparta, Brandenburg mit 7:2 Favorit, Fortuna mit 6:2 Stern-Sportplatz, Germania mit 4:1 Berliner Fußballklub 93, Verein für Bewegungsspiele-Quadenwald mit 3:2 Slavia, Tennis Borussia mit 3:1 Stern-Berlin.

Automobilspport.

* **Bei der aus Anlaß des Verhängnisses des Gau 26** der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung am Sonntag in Merzbuerg Preisfahrt erhielt Robert-Geheir den Meist- und Meistpreis für Kraftwagen, für beste Leistung mit Motorrad (Marie Wandlerer) wurde Direktor Davids, der von der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung gestiftete goldene Becher zuerkannt. Ferner erhielten noch folgenden Herren den Preis: Magdeburg, West-Halle a. S., Götter-Halle a. S., Wurmloch-Halle a. S., Köbler-Merzbürg, Rein-Berburg, West-Laumburg a. S. und Schulz-Weitzenberg. Trost der ungünstigen Witterung und schlechten Verhältnisse waren von den einzelnen Fahrern sehr gute Leistungen zu verzeichnen.

Luftschiffahrt.

* **Der zweite Tag der Berliner Fliegerwoche** brachte eine Sensation. Der holländische Aviatiker Latham hatte die Absicht, in dem ihm dem Tempelstörfer Rede nach dem neuen Flugplatz in Johannisthal-Weidenhof ein leibhaftig Flugzeug zu fliegen, da ihm die Zeit fehlte, seinen Apparat der Nacht nach dem Flugplatz zu schaffen, wo er sich um vergebliche Konfurrenzen, vor allem um den Entfernungspreis und Dauerpreis, um einen ebenen Platz bestreiten werden muß, werden will. Das flühe ebenen Platzes wurde ihm als ein leibhaftig leibhaftig Architekt-Unternehmen glückte glanzend. Bei seinem Abflug wurde ein Windstille Latham nach 1/4 Uhr auf dem Tempelstörfer Rede auf, wo er zunächst noch eine Stunde abblotierte, um die nötige Höhe zu gewinnen. In etwa 150 Meter Höhe nahm er dann Richtung auf den Flugplatz in Johannisthal, wo ihm ein Fehlschlag den er nicht vermeiden konnte, und bei dem er sich in die Höhe schlang, nachdem er dort die Bahn noch einmal umkreift hatte. Die Konfurrenzen selbst begannen erst um 1/6 Uhr, nachdem sich der Wind gelegt hatte. Mit erster Hartzeiß a r a m a n, der sich um den Entfernungspreis bemühte, um geringen Höhen umkreifte er die 25 Kilometer lange Bahn aufwärts und bestieg die Höhe von 900 Sec. Gleichzeitg ließ Merlot, der es jedoch nur auf fünf Bahnrunden brachte und dann zum Sangar zurückkehrte. Ferner bewarben sich Endes Dele, Kotham, Molon und Baron de Gaters, die jedoch nicht nur wenige Sekunden vom Wendepunkt freikamen. Bei Einbruch der Dunkelheit unterbrach die Flieger nur einmal einen Versuch, konnte jedoch abermals nur vier Runden zurücklegen. Ferner machte nach Beendigung seiner ersten Stunde, bei der er an der Gängeseite umkreift gelandet war, um 1/4 Uhr die zweite und dritte Umkreife, und umkreift die Gängeseite der Bahn, um dann gleich zum Schluß zurückzuführen. Die übrigen ausgeführten Proben wurden nicht bestritten. — Dr. Brillé W i g h t wird sich an den Konfurrenzen der Berliner Fliegerwoche nicht beteiligen. Der Motor seines Aeroplans hat sich bei den Flügen auf dem Tempelstörfer jähle ziemlich leibhaftig erproben, und deshalb mit der Amerikaner, um nicht bei der Konfurrenzen eventuell ungünstig aufzufinden, lieber auf die Wettigung verzichtet. Merlot scheidet am Dienstag wegen anderweitiger Verpflichtungen ebenfalls aus.

* **Der große Preis des Aeroclubs von Frankreich.** Paris, 28. September. Zur Teilnahme an dem heute beginnenden 8 r e p e t i t i u m um den großen Preis des Aeroclubs von Frankreich fliegen drei nachmittags zwanzig Ballons auf. Das Wetter war regnerisch, es herrschte ziemlich heftiger Nordwestwind.

Mehrere Bestellungen mit Wein. In nächster Umgebung der Stadt Götzen sind mehrere Stüde zu verkaufen. **Kahlerstr. 6, Cont. oa. 30 Morgen gutes Ackerland** zu verkaufen. Zum Teil auch zu Pausen zu verkaufen. **Kahlerstr. 6, Cont. Kalsleben, Bahnhofstr. 8, im Bureau.** Wein gutgegendes, in großem Industriebetrieb befindliches **Kolonial- u. Fischwarengeschäft** ist zu verkaufen, abzugeben. Preis sehr gering, abzugeben. **Beste Gelegenheit, sofort für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.** Für jungen Anfänger sind besonders billig, da nur ca. 1000, 40 Uebernahmungs-erfahrung hab. **Kahlerstr. 6, Cont. 1895 an die Uhr 2. St. Schuler Kinderwagen mit 60 Stk. u. d. Dorckem. 14. Stk.**

Zu verkaufen.
Waschgefäße,
 darunter in Küllig, größte Anzahl, **Bühner Schönerwieser, Halle, Nordmarktstr. Cont. 1873.**
 Gut gehendes **Restaurations-Grundstück** mit **Bäckerei-Einrichtung** zu verkaufen. **St. Marien unter B. I. 6598 a. Nord, Sonne, Halle.**
 Gutverzinntes **Werkzeug** in gutem Stande. **Cont. 1873, unter B. F. 6769 an Rudolf M. Mosse, Halle 5.**
Ein Einspänner-Lastwagen, gut erhalten, und eine **Wasserpumpe** zu verkaufen. **Cont. 1873, unter B. F. 6769 an Rudolf M. Mosse, Halle 5.**

Ich empfehle mich

in diesen teuren Zeiten als billiges, gesundes und wohlgeschmeckendes tägliches Hausgetränk.

Kathreiners Malzkaffee.

Der Herr **Wegpreis**, Mittelgasse, zur Post und zum Bahnhof, **Bismbergstraße 26, III.** **Doppelte Platinen**, Poststraße, zur Post und zum Bahnhof, **Bismbergstraße 26, III.**

